

Jahresbericht 2018



Beratung
Kurse
Weiterbildung
Workshops
Selbsthilfe



Aktivitäten des Tumorzentrums
Rheinland-Pfalz e. V.

Inhaltsverzeichnis

Das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz im Jahr 2018	3
1. Psychosoziale Onkologie am Tumorzentrum Rheinland-Pfalz	5
1.1. Psychosoziale und psychoonkologische Beratung	5
1.1.1. Persönliche Beratung von Tumorkranken	5
1.1.2. Telefonische Beratung von Tumorkranken	7
1.1.3. Schriftliche Beratung von Tumorkranken	7
1.1.4. Außenberatungsstellen	7
1.1.5. Information über www.tuz-rlp.de	8
2. Patienten-Kurse	9
2.1. Yoga	9
2.2. Qi-Gong	9
2.3. Freies Malen	9
2.4. Wanderungen	9
2.5. Gelassenheit in schwierigen Momenten	10
2.6. Angehörigengruppe	10
3. Veranstaltungen/Vorträge	10
3.1.4. Rheinland-Pfälzischer Krebstag	10
3.2 Selbsthilfegruppe Prostatakrebs	11
3.3. Eigene Fortbildungen	11
4. Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen	12
5. Das Tumorzentrum in den Medien	12
Ausblick	13

Fotos:

Deckblatt: 1 und 3 eigene Fotos Heidrun Göhl, Foto 2: Pixabay

Seite 9: Pixabay, Tumorzentrum Rheinland-Pfalz e. V.

Das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz im Jahr 2018

Der Bericht über die wichtigsten Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz e.V. im zurückliegenden Jahr möchte Mitglieder und Förderer des Tumorzentrums sowie alle an unserer Arbeit Interessierte informieren und gleichzeitig Rechenschaft über den Einsatz erhaltener Fördermittel ablegen.

Das Jahr 2018 war ein spannendes und arbeitsintensives Jahr für uns. Der turnusmäßig in diesem Jahr wieder in der Regie des Tumorzentrums und in Mainz stattfindende 4. Rheinland-Pfälzische Krebstag nahm durch die Erweiterung der bisherigen Partner Tumorzentrum und Krebsgesellschaft um das UCT der Unimedizin Mainz eine ganz neue Dimensionen an. Das UCT – Universitäres Centrum für Tumorerkrankungen Mainz – ist ein Zusammenschluss aller Einrichtungen der Universitätsmedizin Mainz, die einen Schwerpunkt in klinischer Onkologie und/oder onkologischer Forschung haben. Das UCT wurde 2016 erstmalig von der Deutschen Krebshilfe als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet und zählt seither zum Netzwerk der 13 deutschen Onkologischen Spitzenzentren. Da alle onkologisch tätigen Einrichtungen an der Unimedizin Mainz einmal jährlich einen Patienten-Informationstag anbieten, lag es nahe, den Rheinland-Pfälzischen Krebstag und die Patiententage in einer gemeinsamen Veranstaltung zu vereinigen. Wir danken den Verantwortlichen der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz und des UCTs der Universitätsmedizin Mainz herzlich für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit, die in einen facettenreichen und für alle Beteiligten informativen Krebstag 2018 mündete.

Personell war das Jahr 2018 von Kontinuität geprägt. Das Psychoonkologen-Team, bestehend aus dem Beratungsstellen-Leiter Michael Specht und den beiden Beraterinnen Bärbel Höfinghoff und Dorothee Remenyi bewältigten in diesem Jahr neben der regulären Arbeit in der Beratungsstelle ein riesiges Pensum an Zusatzaufgaben, welche dem bereits benannten Krebstag geschuldet waren. Dies gilt auch für unsere Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, Christine Cleffmann, die in ganz erheblichem Maße am Gelingen des Krebstages beteiligt war. Durch die Reduzierung der Stundenzahl der Geschäftsführerin Heidrun Göhl war Frau Cleffmann in sehr hohem Maße in die Vorbereitungen eingebunden und ihr gilt unser ganz besonderer Dank.

Das im Jahr 2017 festgestellte Anwachsen der Nachfrage nach psychoonkologischen und psychosozialen Beratungs- und Betreuungsangeboten für Krebspatientinnen und –patienten sowie ihre Angehörigen setzte sich auch 2018 fort. Die Zahlen der dokumentierten Beratungsfälle steigen kontinuierlich weiter an. Der der Mehrbedarf am Standort Worms unverändert besteht, bieten wir unsere Beratungen auch weiterhin an zwei Vormittagen im Monat an. Die weiteren TuZ-Standorte in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim, im „Treff im Stift“ in Bingen und in der evangelischen Sozialstation in Alzey bestehen weiterhin und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Neben den seit vielen Jahren vom Tumorzentrum angebotenen Kursen „Yoga sanft“, „Freies Malen“ und „QiGong“ wurden 2018 drei neue Kurse („Wanderungen“, „Gelassenheit in schwierigen Momenten“ und eine „Angehörigengruppe“) angeboten. Darüber hinaus wurde der „Arbeitskreis Psychosoziale Onkologie“ für Einrichtungen und Mitarbeitende im onkologischen Kontext durch das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz wieder ins Leben gerufen.

Selbstverständlich wurden die bestehenden Kontakte zu anderen Beratungsstellen in Mainz und Umgebung gehalten, vertieft und neue Kontakte geknüpft.

Die seit mehreren Jahren geplante Fusion mit der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz hat sich 2018 konkretisiert. Eine vorformulierte Absichtserklärung über die künftige Zusammenarbeit wurde von der

Mitgliederversammlung der Krebsgesellschaft im November 2018 und von der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Tumorzentrums im Februar 2019 beschlossen.

Auch 2018 waren wir erneut auf Einladung der Krebsgesellschaft zu Gast auf der jährlichen zweitägigen Fortbildung auf der Eberburg bei Bad Kreuznach. Sowohl die Mitarbeitenden in der Beratungsstelle als auch im Sekretariat finden hier kompetente Fortbildungsangebote und Gelegenheit und Zeit für ein freundschaftliches Miteinander. Auf diese Weise wächst Schritt für Schritt zusammen, was zusammengehört.

Seit seiner Gründung vor genau 40 Jahren arbeitet das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz höchst erfolgreich mit der Universitätsmedizin Mainz zusammen. Der 2016 geschlossene Kooperationsvertrag mit der Universitätsmedizin Mainz, ausführende Stelle Universitäres Zentrum für Tumorerkrankungen Mainz, hat die Verstetigung der Zusammenarbeit in der Versorgung onkologisch erkrankter Patienten zum Ziel. Für die sehr gute Kooperation bedanken wir uns im Namen der von uns betreuten Krebskranken und ihrer Angehörigen ebenso wie im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tumorzentrums.

Unser besonderer Dank gilt traditionell an dieser Stelle unseren Förderern - den Gesetzlichen Krankenversicherern, der Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz und dem Land Rheinland-Pfalz – sowie allen Freunden, von deren finanzieller und ideeller Unterstützung die Arbeit des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz auch im vergangenen Jahr getragen wurde. Wir danken unseren Mitgliedern und allen, die zum Gelingen der Arbeit des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz beigetragen haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch unseren Rechnungsprüfern Herrn Priv.-Doz. Dr. Gerhard Zeile und Herrn Dr. Heinold Gamm. Den Ärztinnen und Ärzten unserer onkologischen Zentren sowie wiederum der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz danken wir für ihre Hilfe und Bereitschaft zur Kooperation mit dem Tumorzentrum bei der Realisierung onkologischer Fortbildungsveranstaltungen sowie für den Rat und Tat bei onkologischen Fragestellungen. In gleicher Weise danken wir den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz für ihre von hohem Fachwissen und Engagement geprägte Arbeit.

Mainz, im Oktober 2019

Univ.-Prof. Dr. med. Roland Buhl
Vorsitzender

Heidrun Göhl
Geschäftsführerin

1. Psychosoziale Onkologie am Tumorzentrum Rheinland-Pfalz

1.1. Psychosoziale und psychoonkologische Beratung

Am Tumorzentrum Rheinland-Pfalz besteht von Anfang an das Angebot einer ambulanten psychosozialen Beratung von Tumorpatienten für die Stadt Mainz und Rheinhessen. Die anderen Regionen des Landes werden durch die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz betreut. Die Beratung und Betreuung sind unentgeltlich.

Folgende Zielgruppen nehmen das Beratungsangebot in Anspruch:

- Krebserkrankte und deren Angehörige
- Niedergelassene Ärzte, Krankenhausärzte, Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen, Betriebsärzte
- Sozialarbeiter, Pflegefachkräfte, Psychologen, Seelsorger
- Selbsthilfegruppen
- Mitarbeiter von Leistungsträgern der Sozialversicherung
- Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten
- Hospiz-Initiativen

Das psychosoziale Beratungsangebot beinhaltet zum einen die Information und Hilfestellung zur Klärung sozialrechtlicher Ansprüche und bei Problemen der Rehabilitation. Zum anderen wird geholfen, mit psychischen Belastungen, Ängsten vor Folgen der Tumorerkrankung und mit deren Behandlung umzugehen. Die sozialtherapeutische Begleitung und Unterstützung erfolgt vorwiegend nach Methoden der klientenzentrierten Gesprächstherapie als Einzel-, Paar- und Familienberatung oder im Rahmen themenzentrierter Gruppenangebote. Je nach individueller Notwendigkeit werden Kriseninterventionen durchgeführt und/oder längerfristig regelmäßige, flankierende Beratungskontakte hergestellt.

1.1.1. Persönliche Beratung von Tumorkranken

Die Anzahl der im Jahre 2018 beratenen Tumorkranken (unter Einschluss von Familienangehörigen und Außenstellen) beträgt insgesamt 668 (**2017**: 601; **2016**: 503; **2015**: 514).

Bei den Beratenen handelt es sich um 492 Frauen (73,65 %) und 176 Männer (26,35 %). Das Verhältnis Anzahl der Frauen zur Anzahl der Männer, die unsere Beratung suchen, bleibt damit nahezu unverändert.

Bei der Aufschlüsselung der Beratungskontakte ergibt sich folgende Verteilung:

Persönliche Beratungskontakte	34,1 %
Telefonische Beratungskontakte	37,72 %
Schriftliche Interventionen	27,39 %

Unter die Rubrik „schriftliche Interventionen“ fallen auch die Mailkontakte. Die Zahlen belegen den bereits gefühlten „Trend“ zur Kommunikation per Mail.

Die an dieser Stelle gewohnten Diagramme „Altersverteilung“ sowie die „Verteilung der Tumorklassifikation“ muss in diesem Jahr leider entfallen. Während des laufenden Jahres wurde die Tumordokumentation umgestellt. Auf Wunsch des Berater-Teams und Beschluss des engeren

Vorstandes wurde die Dokumentation von einer zuvor für das TUZ programmierten Datenbank auf „Tikanis“ umgestellt; ein DV-System, welches von der Mehrheit der bundesdeutschen Beratungsstellen verwendet wird. Im nächsten Jahresbericht finden Sie an dieser Stelle wieder die gewohnten Informationen.

1.1.2. Telefonische Beratung von Tumorkranken

Bei den telefonisch um Rat Suchenden handelt es sich um Tumorkranke bzw. deren Angehörige, die entweder wegen weiter Entfernung ihres Wohnortes oder aus anderen Hinderungsgründen den Psychosozialen Beratungsdienst nicht persönlich aufsuchen können. Einige wollen (zunächst) bewusst anonym bleiben. Sie werden in diesen telefonischen Kontakten zur Inanspruchnahme persönlicher Beratung ermutigt. Je nach Wohnort wird auch auf die Außensprechstunden, weitere regional vorhandene Beratungsstellen der psychosozialen Krebsnachsorge (z. B. Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz) oder auf die Vermittlung anderer weiterführender Hilfen hingewiesen.

1.1.3. Schriftliche Beratung von Tumorkranken

Die Möglichkeit, per Mail Kontakt zur Beratungsstelle oder direkt zu den Beratern aufzunehmen, wird seit einigen Jahren rege genutzt. Auch über die Homepage des Tumorzentrums kann unter <https://www.tuz-rlp.de/kontakt/> schnell und problemlos Kontakt aufgenommen werden. Da aus den Reihen der Klienten bereits erste Anfragen nach einer Beratung via Skype oder ähnlichen Diensten kommen, wäre hier zu prüfen, inwiefern das Angebot dahingehend ausgebaut werden kann.

1.1.4. Außenberatungsstellen

Jeweils am ersten Mittwoch eines jeden Monats werden halbtägige Außensprechstunden in der Stadtverwaltung Worms und in der Evangelischen Sozialstation Alzey angeboten. Seit Mitte des Jahres 2017 wurden die Außensprechstunden in Worms auf zwei Termine im Monat ausgedehnt. Aufgrund intensiver Kontakte mit den genannten Einrichtungen, den niedergelassenen Ärzten der Region sowie den örtlichen Selbsthilfegruppen werden diese Beratungsangebote von Patienten und Angehörigen vor Ort als wichtige Anlaufstelle mit einem kontinuierlichen Betreuungsangebot genutzt. Seit Oktober 2012 findet im Rahmen einer Kooperation 14tägig dienstags eine Beratung in einer hämatologisch/onkologischen Praxis in Mainz statt. Dieses niedrigschwellige Angebot ermöglicht durch die positive Zusammenarbeit zwischen den behandelnden Ärzten und der Psychosozialen Beratungsstelle eine gute psychoonkologische Basisversorgung.


Seit Januar 2016 finden an jedem 1. Donnerstag im Monat Beratungen im „Treff im Stift“ statt. Viele Klienten aus Bingen und Umgebung, die bisher nach Mainz kamen, begrüßen das Angebot in Bingen. Um das onkologische Beratungsangebot in dieser Region weiter auszubauen besteht seit Mitte 2017 die Außensprechstunde in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Ingelheim.

Die Aufteilung der Beratungen auf die einzelnen Standorte können erst für 2019 wieder erhoben werden.

1.1.5. Information über www.tuz-rlp.de

Das Internet spielt in der Möglichkeit, mit Interessierten in Kontakt zu kommen, eine immer wichtigere Rolle. „Google – My Business“ informiert regelmäßig über die monatlichen Kontakte. Regelmäßig stellen wir fest, dass uns monatlich annähernd 1000 Suchende über „Google“ finden. Die Zahlen belegen eindrucksvoll das große Potenzial, interessierte Menschen über die Angebote des Tumorzentrums zu informieren.

Unser Internetauftritt bietet sowohl Informationen über den Verein als auch über die konkreten Angebote der Beratungsstelle. Öffnungszeiten, Außensprechstunden, aktuelle Kurse und Vorträge finden die Besucher der Homepage in übersichtlicher Form ebenso wie weiterführende Links zu Selbsthilfegruppen u. a.

STARTSEITE	Herzlich Willkommen!
AKTUELLES	Eine Krebserkrankung kann neben praktische Probleme bei der Bewi
BERATUNGSSTELLE	Am Tumorzentrum Rheinland-Pfalz psychosozialen Versorgung von a in Mainz, Bingen, Ingelheim, Alzey
KREBSTAG	
KURSE UND GRUPPENANGEBOTE	Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, i Zusammenhang mit Ihrer Erkranku Die Beratung ist vertraulich, koste
FORTBILDUNG	
DER VEREIN	Neben dem Beratungsangebot fil
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	Laden Sie hier unseren aktuellen F
TERMINKALENDER	 Broschüre öffnen
SPENDEN UND HELFEN	PDF herunterladen
KONTAKT	Teilen: f e t
IMPRESSUM	

2. Patienten-Kurse

Auch im Jahr 2018 haben wir eine Reihe von Kursen angeboten. Sie richteten sich zum einen an Erkrankte. Zum anderen haben wir unseren Fokus verstärkt auf die Angehörigen ausgeweitet.

2.1. Yoga

2018 wurden insgesamt drei Yoga-Sanft-Kurse angeboten. Insgesamt 20 Teilnehmende trafen sich unter Anleitung einer zertifizierten Yoga-Lehrerin, um, differenziert nach dem individuellen Leistungsvermögen, mit sanften Yogaübungen zu entspannen bzw. an einer Verbesserung der Beweglichkeit und Steigerung der Kondition zu arbeiten. Ein Yoga-Kurs umfasst zwischen drei und fünf Abende.



2.2. Qi-Gong

Die seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Klinikum Mainz (KKM) durchgeführten Qi-Gong-Kurse wurden auch 2018 wieder angeboten. 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – verteilt auf fünf Kurse – erlernten Übungen, welche die Selbstheilungskräfte fördern, das Immunsystem stärken sowie das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden verbessern.

2.3. Freies Malen



Wo Worte fehlen, kommen Bilder ins Spiel. Sie drücken vielfältige Gefühle aus. Die Seele wird entlastet, neue Wege bei der Krankheitsbewältigung aufgezeigt. Das ist das Ziel beim therapeutischen Malen. Es geht nicht ums Können, sondern darum, etwas auszuprobieren und zu erleben. Ohne Leistungsdruck entdecken die Teilnehmer die eigene Kreativität und spüren verborgene Fähigkeiten und Talente auf.

2018 fanden drei Kurse „Freies Malen“ mit jeweils vier bzw. fünf zweistündigen Einheiten unter Leitung einer Kunsttherapeutin mit insgesamt 22 Teilnehmerinnen statt. Auch diese Seminare wurden psychosozial begleitet.

2.4. Wanderungen

Die Seele baumeln lassen, die Natur erleben, sich austauschen: das sind die Ziele der Wanderungen, die erstmals 2018 angeboten wurden und das Onko-Walking ablösen. Ansprechpartner sind Betroffene und ihre Angehörigen. Insgesamt 28 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen folgten der Einladung und entdeckten in psychoonkologischer Begleitung an drei Samstagen kleine feine Wege rund um Mainz.

2.5. Gelassenheit in schwierigen Momenten

Dieser Kurs rund ums Thema Achtsamkeit fand erstmals Ende 2018 statt. Auch er richtet sich an Menschen mit Krebserkrankungen und ihre Angehörigen. Sein Ziel ist es, den Betroffenen Hilfestellungen an die Hand zu geben, um mit schwierigen Alltagssituationen besser zurechtzukommen. Es geht um den Auf- und Ausbau der psychischen Stabilität und Belastbarkeit, um unangenehmen Gefühlen und schmerzlichen Gedanken besser zu begegnen und ihren Einfluss zu reduzieren. Meditation und Körperwahrnehmungsübungen ergänzen die Kursinhalte. An sechs Abenden übten die acht Teilnehmer unter der Anleitung einer zertifizierten Trainerin Achtsamkeitsrituale ein.

2.6. Angehörigengruppe

Erkranken der Ehemann, die Ehefrau, der/die Lebenspartner/-in an Krebs wird das komplette Leben auf den Kopf gestellt. „Die gemeinsame Zukunft wird von einem auf den anderen Tag völlig ungewiss“, bringt es ein Betroffener auf den Punkt. Welche Verlustängste sich dagegen einstellen, wenn Eltern oder Großeltern erkranken, war die zweite Fragestellung, die zur Sprache gekommen ist. Im Mittelpunkt der Diskussion stand dabei die Frage, welche Aufgaben Kinder und Enkel in der Ausnahmesituation übernehmen können. „Ich schlüpfte in eine Rolle, von der ich nicht weiß, ob sie mir überhaupt zusteht“, formulierte eine Teilnehmerin ihr Problem. Aushalten, abgrenzen und trotzdem helfen: diese Quadratur des Kreises gilt es zu bewältigen. Woraus Kraft geschöpft wird, und welche Unterstützung im Umfeld zur Verfügung steht, um die Situation für alle Beteiligten zu erleichtern, sind dabei zentrale Fragestellungen.

Insgesamt haben acht Personen an vier Abenden an der sehr intensiven Gesprächsrunde teilgenommen. Sie wird im Jahr 2019 fortgesetzt. Hier werden ausschließlich die Bedürfnisse der betroffenen Ehepartner in den Mittelpunkt gestellt.

3. Veranstaltungen/Vorträge

3.1. 4. Rheinland-Pfälzischer Krebstag

Am 27. Oktober 2018 fand ganztägig auf dem Gelände der Universitätsmedizin in Mainz unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, der 4. Rheinland-Pfälzische Krebstag statt. Er richtete sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte und wurde erstmalig gemeinsam vom Tumorzentrum Rheinland-Pfalz e.V., dem Universitären Centrum für Tumorerkrankungen Mainz der Universitätsmedizin Mainz sowie der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. ausgerichtet. Über Wochen und Monate waren die Mitarbeiter des Tumorzentrums in die Planung und Ausrichtung der hochkarätigen Veranstaltung eingebunden.



Die Diagnose Krebs löst erst einmal Ängste aus. Fakt ist aber: Patienten mit Krebserkrankungen können durch neue Therapien oftmals geheilt oder über lange Zeit bei guter Lebensqualität erfolgreich behandelt werden. Gemäß dem Motto „Medizin – Psychoonkologie – Selbsthilfe: Ein Netz, das trägt“ wurden an diesem Tag einerseits aktuelles Wissen über moderne onkologische Diagnostik und Behandlung vermittelt. Hier stand vor allem das Thema der personalisierten und immunologischen Ansätze in der Krebsbehandlung im Mittelpunkt. Andererseits lag ein Fokus des Vortragsprogramms darauf, was das Leben mit einer Krebserkrankung im Alltag für Patienten und ihre Angehörigen bedeutet, und welche vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten bestehen, um die Psyche zu unterstützen und die Lebensqualität zu verbessern.

Gespräche mit Experten aus Medizin, Psychoonkologie sowie Vertretern von Selbsthilfegruppen prägten den Nachmittag, um mit Rat und Tat Unterstützung anzubieten. Fünf Workshops widmeten sich den Themen Ernährung, Krebs und Beruf, Selbstbestimmt Leben bis zuletzt, Umgang mit der Angst, Nicht erkrankt und doch betroffen – Unterstützung für Angehörige. Mit insgesamt rund 350 Besuchern waren die Workshops gut besucht. Experten standen außerdem in kleiner Runde für persönliche Fragen der Besucher zur Verfügung. An zahlreichen Informationsständen konnten sich die Interessenten über die Angebote verschiedener Organisationen des Gesundheitswesens informieren.

Alle Mitarbeiter des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz waren vor Ort vertreten – zum einen am Informationsstand im Foyer, zum anderen im Rahmen des vielfältigen Vormittagsprogramms und den Expertenforen, den Workshops am Nachmittag. Während Michael Specht, Beratungsstellenleiter des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz, vormittags einen Vortrag zum Thema „Psychoonkologische Begleitung – Wege zur Bewältigung einer Krebserkrankung“ hielt, war er außerdem noch in den Workshops Ernährung eingebunden. Seine beiden Kolleginnen, die Psychoonkologinnen, Dorothee Remenyi und Bärbel Höfinghoff, waren in den Workshops „Krebs und Beruf“ sowie „Selbstbestimmt Leben bis zuletzt“ als Ansprechpartnerinnen vertreten.

3.2 Selbsthilfegruppe Prostatakrebs

Am 7. Juni 2018 ist Michael Specht einer Einladung der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs in Sprendlingen gefolgt. Thema seines Vortrages war „Psychoonkologische Begleitung – Wege zur Bewältigung einer Krebserkrankung“. Er beinhaltete eine vielfältige Schau auf die Bewältigungsmöglichkeiten einer durch Diagnose und Therapie indizierten psychoonkologischen Belastungssituation für Betroffene und Angehörige. Dazu gehören unter anderem Sport und Bewegung, Selbsthilfegruppen, psychoonkologische Beratung und Begleitung, Paar- und Sexualberatung, Entspannungsverfahren, Medikamente.

3.3. Eigene Fortbildungen

Fortbildung der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz auf der Ebernburg in Bad Münster am Stein

Auf Einladung der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz konnten die Mitarbeiter des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz erneut zusammen mit den Kollegen und Kolleginnen der Krebsgesellschaft und der Geschäftsstellen Ende November an einer zweitägigen Fortbildung auf der Ebernburg in Bad Münster am Stein teilnehmen.

In den thematisch breit gefächerten, über zwei Tage gehenden Vortragsreihen für die Teams aus Psychoonkologie, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit konnten wir als Beratungsteam sehr viele Impulse für die Beratungstätigkeit vor Ort mitnehmen.

Hervorzuheben aus dem vielfältigen Themenkomplex im Bereich der Psychoonkologie waren u.a. Rehabilitation und berufliche Wiedereingliederung von krebserkrankten Menschen sowie die Kunst- und Gartentherapie im Rahmen stationärer Rehabilitation. Die perfekte Ablage im digitalen Office und der elektronische Newsletter waren Bereiche, mit denen sich die Mitarbeiter aus der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit auseinandergesetzt haben. Die wohltuende Wirkung einer Klangschalenmeditation entfaltete sich für alle Beteiligten zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung.

4. Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen

Für viele Patienten mit malignen Erkrankungen, speziell solchen mit bleibenden therapiebedingten körperlichen Handikaps, hat, ergänzend zur professionellen psychosozialen Betreuung, mitmenschlicher Beistand unter Gleichbetroffenen zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Neben der wechselseitigen Zuweisung steht der psychosoziale Beratungsdienst den Selbsthilfegruppen mit professionellen Anregungen und organisatorischen Ratschlägen zum Gruppenaufbau und -prozess zur Verfügung. Selbsthilfegruppen, welche nicht über einen eigenen Internet-Auftritt verfügen, haben die Möglichkeit, über <https://www.tuz-rlp.de/nützliche-links/selbsthilfe-vor-ort/> ihre Kontaktdaten und Veranstaltungen zu veröffentlichen.

Zwischen dem Psychosozialen Beratungsdienst und den regionalen Gruppenleiterinnen und -leitern der nachfolgenden Selbsthilfeorganisationen und Initiativen Krebsbetroffener besteht eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit:

- Frauenselbsthilfe nach Krebs
- ILCO
- Verband der Kehlkopflösen
- Arbeitskreis der Pankreatektomierten
- Leukämiehilfe Rhein-Main
- Selbsthilfegruppe für Plasmozytomerkrankte Rhein-Main
- Prostata-Selbsthilfe-Gruppen Mainz und Sprendlingen
- Hirntumor-Selbsthilfegruppen
- Junge Erwachsene mit Krebs
- BRCA - Hilfe bei familiären Brust- und Eierstockkrebs

Besonders hervorzuheben ist das BRCA-Netzwerk e.V., Hilfe bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs. Der Gesprächskreis in Mainz trifft sich seit zwei Jahren regelmäßig in den Räumen des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz und tauscht sich aus, um Menschen, die aufgrund einer genetischen Veranlagung erkrankt sind, gezielt Informationen und Hilfe anbieten zu können.

5. Das Tumorzentrum in den Medien

2018 war ein Jahr der vielfältigen Veröffentlichungen in der Tages- und Wochenpresse, in denen das Angebotsspektrum des Tumorzentrum Rheinland-Pfalz erläutert worden ist. Besonders erfreulich war das Medienecho auf den 4. Rheinland-Pfälzischen Krebstag – sowohl im Vorfeld als auch nach der Veranstaltung. Hier ist vor allem die Berichterstattung in der Allgemeinen Zeitung hervorzuheben, die zum einen das Programm rund um innovative Tumormedizin und das Leben mit der Erkrankung vorstellten. „Es ist nie zu spät anzufangen“ war der zweite Beitrag, der zum anderen im Vorfeld erschien. Hier klärten zwei Experten für Ernährung und körperliche Bewegung bei Krebs der Unimedizin, welche Möglichkeiten Patienten haben, den Heilungsverlauf zu unterstützen. Michael Specht beantwortete in diesem Zusammenhang eine Reihe von Fragen rund um die Themen Sozialrecht und die Rolle der Psychoonkologie beim Bewältigen der Erkrankung.

Was können bzw. was müssen Angehörige von Krebspatienten leisten? Das war Thema der Radiosendung im SWR1, die ebenfalls im Vorfeld des Krebstages ausgestrahlt wurde. Michael Specht nutzte die Gelegenheit gemeinsam mit der Moderatorin Steffi Stronczyk, das psychosoziale Angebot des Tumorzentrums den Zuhörern nahezubringen. Der Umgang mit der Diagnose mit der Hilfe der Psychoonkologie konnte im Gespräch detailliert erläutert werden. Die Resonanz auf die Sendung war sehr gut. Bereits während der Ausstrahlung konnten telefonisch und per Mail eine Reihe von Anfragen vor allem aus dem psychosozialen Umfeld beantwortet werden.

Auch der erste Vorsitzende der Beratungsstelle, Univ.-Prof. Roland Buhl, verdeutlichte im Interview mit Radio RPR kurz vor der Veranstaltung, dass bei einer Tumorerkrankung nicht nur der Körper, sondern auch die Seele betroffen ist. Und hier kommt wieder das Tumorzentrum ins Spiel, das krebserkrankte Menschen und ihre Angehörigen informiert, berät und auf dem schwierigen Weg begleitet.

Ausblick

Vor allem die zweite Jahreshälfte 2018 war vom 4. Rheinland-Pfälzischen Krebstag geprägt. Seine Vorbereitung hat nahezu alle Kapazitäten der Mitarbeiter gebunden. Eine Vielzahl von Kontakten und Beratungsleistungen, die bis ins Jahr 2019 reichten, schlossen sich dem Krebstag an.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres war die fortdauernde Weichenstellung der Fusion mit der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz mit Sitz in Koblenz. Zahlreiche konstruktive Gespräche zwischen Förderern und Vertretern des Tumorzentrums und der Krebsgesellschaft wurden 2018 geführt und 2019 weitergeführt. Der Wille der beiden Vertragspartner, künftig eine flächendeckende onkologische Beratung und Betreuung in Rheinland-Pfalz aus „einer Hand“ anzubieten, besteht weiterhin und wir sind uns sicher, dass wir im Jahr 2020 einen entsprechenden Vertrag ausarbeiten und vorlegen können. Als erste sichtbare Maßnahme wird von den Verantwortlichen des Tumorzentrums und der Krebsgesellschaft ein gemeinsamer Förderverein für Rheinhessen und Mainz gegründet. Eine entsprechende Satzung wurde 2019 erarbeitet und viele Interessierte für eine Tätigkeit im Vorstand des neu zu gründenden Vereins angesprochen.

Im Tumorzentrum Rheinland-Pfalz stehen im Jahr 2019 eine Reihe von personellen Entscheidungen an. Nach 33 Jahren Zugehörigkeit wird die Psychoonkologin Bärbel Höfinghoff in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Ihr langjähriger Kollege, der Leiter der Beratungsstelle, Michael Specht, wird Ende des Jahres 2019 in die aktive Phase seiner Altersteilzeit eintreten. Außerdem verlässt unsere Geschäftsführerin Heidrun Göhl die Beratungsstelle, um sich anderen Aufgaben in der Unimedizin zu widmen. Es stehen also eine Reihe von Personalentscheidungen an.

Natürlich stehen dessen ungeachtet auch künftig die psychoonkologische und psychosoziale Beratung und Betreuung von Krebspatientinnen und -patienten und ihrer Angehörigen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz. Gemeinsam mit Ihnen, unseren Förderern und Mitgliedern möchten wir die Zukunft des Tumorzentrums Rheinland-Pfalz und der psychoonkologischen Beratung in Mainz und Rheinhessen aktiv gestalten. Unser Auftrag, die Beratung, Betreuung und Begleitung krebskranker Menschen und ihrer Angehörigen steht uns dabei stets vor Augen.

Univ.-Prof. Dr. Roland Buhl
Vorsitzender

Heidrun Göhl
Geschäftsführerin